

## Zurück zu mir – Gedanken zum *deroling*

von Marianne Bauer

Der Bibliolog eröffnet einen weiten Raum für Entdeckungen und verschiedene Sichtweisen; Gedanken, Gefühle, Reaktionen und Beweggründe kommen zur Sprache. Doch irgendwann ist die biblische Geschichte zu Ende und es wird Zeit für den Rückweg. Unabhängig davon, was konkret im Bibliolog erlebt, was ausgesprochen oder still gedacht wurde, ist es wichtig, dass alle Teilnehmenden den *Erfahrungsraum des Textes* wieder gut verlassen, die biblischen Rollen ablegen und bei sich selbst, in der Gegenwart, ankommen können. Umso intensiver das Geschehen im Bibliolog war, umso bedeutsamer wird das *deroling*, das *Aus-der-Rolle-führen* am Ende des Bibliologs.

Viel Aufmerksamkeit und Mühe investieren Bibliolog-Leitende in die Hinführung und das ist auch gut und richtig so. Demgegenüber wird das *deroling* in seiner Bedeutung jedoch häufig unterschätzt. Manchmal sind nur wenige, vielleicht einfache Worte nötig, immer aber bleibt das Herausführen der Gruppe aus den biblischen Rollen ein wesentliches Ritual, das dazu dient, wertvolle Entdeckungen aus dem Bibliolog zu bewahren und für den/die Einzelne/n eine Brücke zwischen damals und heute, zwischen den biblischen Erzählungen und eigenen Erfahrungen zu bauen. Dies geschieht, wie bei einem Schauspiel, bei dem sich der Vorhang am Ende vielfach öffnet und schließt, in mehreren Schritten - nach dem Dank an die letzte Rolle: „*Danke, Mose!*“ „*Danke, Maria!*“ „*Danke, Säule im Tempel!*“

- **Die Geschichte beenden** und ggf. einen kleinen Ausblick geben, wie es weitergeht oder was die Figuren, denen wir begegnet sind, als nächstes tun oder was wir vielleicht auch nicht erfahren.

In einem Bibliolog zu Genesis 12,1-5 könnte es z.B. heißen: „*Abram ist angekommen, vorerst. Er wird weiter ziehen durch das Land Kanaan hindurch, sogar bis nach Ägypten, an verschiedenen Orten wird er Halt machen, er wird dem Herrn Altäre bauen und irgendwann wird sich auch die Zusage der Nachkommenschaft erfüllen. Für heute jedoch lassen wir Abram und die Seinen in Ruhe ankommen und verabschieden uns von ihnen, bevor wir uns auf den Rückweg begeben.*“

In einem Bibliolog zur Berufung der Jünger, Markus 1,16-20 könnte es lauten: „*Die Jünger folgen Jesus, zuerst nach Kafarnaum und dann weiter durch ganz Galiläa. Wir lassen sie ziehen und machen uns selbst ebenfalls auf den Weg. Danke Simon, Danke ..., Danke, ... Danke ...*“

Beim blinden bzw. geheilten Bartimäus, Markus 10,46-52 wäre denkbar: „*Wir erfahren nicht, wie es Bartimäus in Zukunft weiter ergeht und was er mit Jesus und seinen Jüngern erlebt, aber er ist mit ihnen auf dem Weg. Und auch wir brechen wieder auf und verlassen Jericho.*“

- **DANKE sagen** sowohl den biblischen Personen als auch der Gruppe fürs Mitmachen.

Zentraler Bestandteil des *derolings* ist der Dank. Wie der Applaus am Ende eines Theaterstückes entlässt er die Darsteller/innen aus ihren Rollen und lädt die Gruppe ein, zu bewahren, was sie erlebt hat. Der Dank signalisiert nochmals Wertschätzung für alles was lebendig wurde, er würdigt ebenso das stille Miterleben oder die Tränen, die vielleicht geflossen sind. Damit führt die Leitung die Gruppe aus den biblischen Rollen heraus und wieder in die Gegenwart zurück.

„*Unsere Reise geht zu Ende. Danke Mensch aus der Menge, Danke Jünger, Danke ...! Danke euch, dass ihr den biblischen Personen eure Stimme geliehen habt. Danke auch für die unausgesprochenen Gedanken und Gefühle.*“

„*Verabschiedet euch von .... Danke, dass ihr euch auf diese Begegnung eingelassen habt, dass ihr diese Geschichte hier habt lebendig werden lassen. Danke!*“

- **Den biblischen Ort explizit verlassen & die Teilnehmenden als sie selbst ansprechen**

*„Die biblischen Personen kehren zurück zwischen die Seiten der Heiligen Schrift und wir lassen den Tempel und Jerusalem hinter uns und kehren wieder nach xyz zurück, in unsere Zeit, ins Jahr xyz, in unseren Raum und zu uns selbst.“*

Wenn für die Hinführung ein Bild genutzt wurde, sollte dieses jetzt wieder eine Rolle spielen: die Zeitmaschine, die uns an den Ort der biblischen Geschichte gebracht hat, bringt uns zurück. Wenn wir in die ‚Welt der Bibel‘ eintauchen, ist es schön, wenn wir daraus auch wieder auftauchen.

Kleine Körperübungen (tief durchatmen, sich strecken, aufstehen, abklopfen) helfen zusätzlich sich auch körperlich aus der Rolle zu verabschieden, vor allem, wenn jemand sich nur schwierig von einer Rolle lösen kann. Sie oder ihn bewusst mit dem eigenen Namen anzusprechen oder aus der Rolle heraustreten zu lassen und diese abzustreifen, können dann hilfreich sein.

- **Den Text nochmals im Zusammenhang lesen & einen guten Platz für die Bibel finden**

Abschließend liest die Leitung den Text nochmals vor, der damit zum einen das letzte Wort hat und zum anderen für jeden Teilnehmenden nachklingt. Dadurch entsteht eine Verbindung zwischen dem Erleben im Bibliolog und der eigenen Reflexion, die in die Nacharbeit einfließen kann. Wurden einzelne Verse des Textes paraphrasiert, so geschieht dies auch beim nochmaligen Lesen des Textes.

*„Hören wir den Text noch einmal und vielleicht gibt es einen Vers, ein Wort, einen Gedanken, der Sie besonders bewegt, der Ihnen wichtig geworden ist oder der euch anspricht, den ihr mitnehmen wollt.“*

Zu guter Letzt schließt die Leitung die Bibel und platziert sie respektvoll an einem geeigneten Ort.

*„Für heute schließen wir die Bibel. Wir können Sie jederzeit wieder öffnen, um weitere Geschichten miteinander zu entdecken oder den biblischen Personen erneut zu begegnen.“*

Für die Vorbereitung des *derolings* können folgende Fragen hilfreich sein:

- Wie bringe ich die biblische Geschichte zu Ende? Was kann ich ggf. vom weiteren Verlauf der Geschichte erzählen, wie einen kleinen Ausblick geben?
- Wie verabschiede ich mich von den biblischen Orten und Personen? Wie gestalte ich den Rückweg?
- Was sage oder tue ich, um die Teilnehmenden aus ihren Rollen zu entlassen?
- Wo ist ein guter Ort für die Bibel?